WRRL - ein Gewinn in jeder Hinsicht
-
Hochwasserschutz und Gewässerentwicklung an der Werse in Beckum - Gewinn für Mensch und Natur

Heinz-Josef Heuckmann
Stadt Beckum, Beckum

Heim an den Bächen – Naturnahe Gewässerentwicklung in Beckum

Beckum, eine Mittelstadt mit ca. 36.500 Einwohnern, liegt im Süden des Kreises Warendorf an der A 2 im Städtedreieck Münster – Bielefeld – Hamm. Die Wirtschaft ist geprägt von der Zementindustrie sowie dem Anlagenbau in Zementwerksnahen Bereichen. Die Landschaft der Beckumer Berge ist geprägt durch Kalkrücken, Wälder, Steinbrüche und sehr viele Bäche.

Der Name Beckum leitet sich ab vom Althochdeutschem „Becke hem“ = Heim an den Bächen. In alten Chroniken werden allein im Stadtgebiet über 50 Quellen beschrieben. In Beckum entspringt die Werse aus dem Zusammenfluss der drei Quellbäche Kollenbach, Siechenbach und Lippbach, die im Wappen abgebildet sind.

Die Stadt Beckum hat sich schon sehr früh mit dem Thema Gewässer im Stadtgebiet beschäftigt: Bereits 1995/96 wurde ein KNEF für die Werse und ihre Nebengewässer erstellt, um daraus abgeleitet die wesentlichen Probleme der Bäche im Stadtgebiet anzugehen. Das spätere Ziel der WRRL „guter ökologischer Zustand / gutes ökologisches Potential“ haben wir formuliert mit: Naturnahe Entwicklung, Durchgängigkeit, Lebensraum, integrierter Hochwasserschutz, Reaktivierung der Aue, Biotopverbund und Naturerlebnis in Kombination mit Naherholung.

Nach Abschluss einer Vereinbarung mit dem Wasser- und Bodenverband, umfangreichen Planungen und intensiver Diskussion mit Politik und Bevölkerung begannen im Januar 2001 die Bauarbeiten im Innenbereich. Bis heute sind dort in 6 Abschnitten 2,6 km Werse umgestaltet worden, zudem wurde das Rückhaltevolumen um 24.000 m² erweitert. Dabei wurde ganz bewusst mitten in der Innenstadt, nur 200 m von Marktplatz / Stephanuskirche entfernt begonnen, um den Menschen zu zeigen, dass es geht, dass es gut wird und sie mitzunehmen. Die Arbeiten wurden durch Baustellenführungen etc. begleitet. Die Ergebnisse können sich sehen lassen: Naturnahe Fließgewässerabschnitte, tw. reaktivierte Aue, 8 Raue Rampen statt Sohlabstürze, eine Fischaufstiegsanlage, ökologische Durchgängigkeit. Die letzten fehlenden 450 m im östlichen Innenstadtbereich werden derzeit überplant.

Die im Vorgehen angewandten Strategien haben sich sehr bewährt: Frühzeitig Bürger einbeziehen, offen Akzeptanz schaffen, Partner suchen (bei uns z.B. Tiefbau, Heimat- und Geschichtsverein, Schulen, Naturschutzverbände), mitten in der Stadt beginnen, Natur und Freizeit beachten (die Werse liegt heute innerhalb naturnaher Grünanlagen), die Menschen mitnehmen. Aber auch: Gewässerentwicklung mit Hochwasserschutz kombinieren,

gleichzeitig Gewässer- und Wasserqualität verbessern, kosten- und flächensparendes Bauen umsetzen, d. h. insgesamt mehrfachen Nutzen gewährleisten. Das war uns bei Gesamtkosten von ca. 1,68 Mio. € dank 80%iger Landesförderung möglich.

Von der Wasserautobahn zum Auenland

Am 3. Mai 2001 gingen im Raum Beckum-Ahlen binnen 45 Minuten tw. über 100 mm Regen nieder, das führte in der (unterliegenden) Stadt Ahlen zu tagelangen Überschwemmungen der Zechensiedlung und Schäden in einer Größenordnung von mehr als 20 Mio. €.

Dieses Naturereignis war Anlass, ein interkommunales Gemeinschaftsprojekt mit der Stadt Ahlen und dem Kreis Warendorf zu starten mit den Zielen naturnahe Gewässerentwicklung mit Sekundärauen, integriertem Hochwasserschutz und natürlicher Entwicklung auf einer Länge von ca. 10 km zwischen Beckum und Ahlen. Die Maßnahme soll in 6 Bauabschnitten umgesetzt werden.

Auf freiwilliger Basis wurden in Beckum in enger Abstimmung und sehr guter Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft bald die erforderlichen Flächen erworben, in Ahlen bediente man sich dazu eines Flurbereinigungsverfahrens.

Bauabschnitt A 4b
Der erste Bauabschnitt in Beckum (von 4 geplanten) wurde bereits 2005 begonnen, auf ca. 1,5 km Länge wurde eine naturnahe Sekundäraue mit einem zusätzlichen Volumen von ca. 42.000 m³ geschaffen, mit einem vielfältigem Relief, weitgehend in natürlicher Sukzession. Die neue Werseaue wird begleitet durch extensive Grünlandflächen im Biotopverbund sowie einem Rad- und Wanderweg.

Die Finanzierung der Gewässerbaumaßnahmen erfolgt zu 80% durch Landesförderung. Der 20%ige Stadtanteil wurde zusammen mit den 100%igen Kosten der Rand- und Seitenflächen ins städtische Ökokonto eingestellt und über Ausgleichszahlungen (kommunale Baugebiete, Vorhabebezogene Bebauungspläne, Vorhaben Dritter über Ersatzgelder (Kreis), Straßenbauvorhaben Bund/Land) refinanziert:
Damit wird nicht nur die Finanzierung der Gewässerprojekte zu 100% sicher gestellt, zugleich wird ein wesentlicher Beitrag zur Reduzierung des Flächenverbrauchs durch die Kombination verschiedener Maßnahmen geleistet.

Die Aue entwickelt sich seither vielfältig, im Kern entwickelt sich dort ein Auwald, ein besonderer Lebensraum. Im Detail gestaltet die Werse dabei selbst Naturgerinne, nimmt Geschiebe mit und lagert es wieder ab, bildet / verändert Kleingewässer, Uferabbrüche etc., entwickelt die Aue selbst. Gleichzeitig wird dadurch die Unterhaltung extensiviert.

Das Projekt wird begleitet durch ein Monitoring zu Strukturgüte, Gewässergüte, Ökologie und Fischfauna, um aus guten Resultaten und Fehlern lernen und diese für die weiteren Abschnitte nutzen zu können. Nach den vorliegenden ersten Ergebnissen sind wir auf einem guten Weg, aber noch nicht am Ziel. Gerade die angestrebte Entwicklung der Fischfauna benötigt Durchgängigkeit (im Unterlauf noch nicht voll gegeben, daran wird bis Münster gearbeitet), eine „fließende Welle“ (im Oberlauf im Sommer bei nur wenigen Litern / Sekunde schwer) und vor allem Zeit. Doch insgesamt sind die Resultate positiv.

Bauabschnitt A 4a
2009/2010 wurde dann der nächste Bauabschnitt mit weiteren 22.000 m³ Retentionsvolumen realisiert. Wesentliche Bausteine hier sind Schaffung von Retentionsvolumen, Erhalt vorhandener Biotopstrukturen, Sicherung der Durchgängigkeit über Raue Rampen, Einbau von Totholz als Bauelement und Substrat. Besonders Totholz hat eine enorme Bedeutung im Gewässer: Tritt Wasser darauf, muss es entscheiden: links oder rechts herum? drüber oder drunter? Um das Totholz herum gestaltet die Werse ihr Gerinne elbst, zudem ist Totholz auch ein wesentliches Substrat. Heute bauen wir immer mehr Totholz ein, wir können davon fast nicht genug bekommen! Daraus und aus der insgesamt rauen Auengestaltung ergeben sich Strömungsvielfalt, Rohbodensukzession und Naturentwicklung. Die Initialbepflanzung ist der Aue sehr untergeordnet, wir haben zuletzt nur noch einige Schwarzpappeln gepflanzt.

Die Maßnahmen haben sich zuletzt beim Hochwasser am 13.11.2010 sehr bewährt: Die Werse präsentierte sich damals als reißender Wildbach, die Auen waren gefüllt, der Pegelstand in Ahlen lag jedoch deutlich unter dem vergleichbarer Ereignisse. Zudem kam die Flutwelle dort erst mit einer Verzögerung von knapp einer Stunde an – die Kombination der naturnahen Gewässerentwicklung mit dem Hochwasserschutz funktioniert!

Bauabschnitt A3
Im Jahr 2013 wurde dann der 3. Bauabschnitt mit einem Retentionsraum von zusätzlichen 45.000 m³ auf 1,8 km Länge gestaltet. Dabei wurde u. a. auch ein Altarm angeschlossen und reaktiviert, zudem wurden mehrere Brücken beseitigt und eine Brücke in eine Furt umgebaut. Der letzte Bauabschnitt in Beckum folgt voraussichtlich 2014/2015. Dann werden auch die beiden Abschnitte auf Ahlener Stadtgebiet realisiert sein.

Schon heute kann man z.B. bei einer Radtour entlang der Werse sehr viele Sukzessionsstadien in unterschiedlichem Alter erleben, das hat seinen besonderen Reiz.

Übertragung auf weitere Gewässer im Stadtgebiet

Weil die Maßnahmen an der Werse so gute Ergebnisse zeigten und von der Bevölkerung akzeptiert wurden, haben wie diese schon früh auch auf andere Bäche im Stadtgebiet übertragen:
Es finden Planungen und Arbeiten am Kollenbach statt, der Siechenbach wurde ebenfalls 2012 naturnah umgebaut und entwickelt, die Planungen für den Lippbach beginnen 2013.
Am Rüenkolk wurden 2007 und 2011 bereits 2 Abschnitte realisiert, zwei weitere folgen 2013/2014. Dabei wird u.a. auch eine Verrohrung durch ein naturnahes Stadtgewässer ersetzt. Dieses wurde 2010 bereits im Ortsteil Vellern am Stichelbach erfolgreich umgesetzt. Naturnahe Gewässerentwicklungen erfolgten auch an Deipenbach, Völkerbach und Hellbach.
Zudem wurde 2011 – gemeinsam mit der Nachbarstadt Ennigerloh – das Projekt Naturnaher Angel-Oberlauf gestartet mit dem Ziel, diesen Bach im beiden Städten bis 2027 auf 15 km Länge naturnah zu entwickeln.

Gewässer erleben und kommunizieren

Wir haben bei allen Gewässerprojekten von Beginn an stets die Menschen mit im Blick. Wir wollen diese mitnehmen, sie informieren, sie beteiligen, ihnen zeigen, was im Bach lebt.

Dazu dienen auch ausführliche Informationstafeln vor Ort. Ferner konnten wir die Regionale 2004 nutzen, um mit dem „Werse-Atlas“ alte Verläufe darzustellen und den 1. Bauabschnitt in der Innenstadt mit einem Fest „Werse in Flammen“ zu illuminieren und einigen tausend Besuchern näher zu bringen.

Das gemeinsam mit allen Anliegerstädten entwickelte Projekt eines Werseradweges war 2004 leider noch nicht umsetzbar, aber – frei nach dem Motto: Gute Projekte setzen sich durch! – war es dann 2007 soweit: Der WerseRadWeg wurde eröffnet und entwickelt sich seitdem zu einem Tourismusmagneten. Das gilt insbesondere in Beckum entlang der naturnahen Gewässer sowie durch die renaturierten Steinbrüche. Und quasi nebenbei wird auch die Naherholung wesentlich gefördert, stand der WerseRadWeg auch Pate für die Beckumer Zementroute, die das Thema Zement seit 2012 aufgreift und anschaulich präsentiert..

Kinder für das Thema Gewässer begeistern – dieses ist uns seit 2006 (Teilnahme am GEO-Tag der Artenvielfalt) ein Anliegen. In den letzten Jahren nutzen wir daher stets den „Tag des Wassers“ am 22. März, um mit einigen hundert Kids in den Bächen zu „tümpeln“, zu beobachten, zu forschen, zu entdecken.

Fazit

Naturnahe Gewässerentwicklung gemäß EG-WRRL erfolgreich umsetzen heißt:
Ganzheitlich und nachhaltig planen, Partner und Verbündete suchen, die Finanzierung sichern, vielfältige Voraussetzungen schaffen, den Gewässern Raum und Zeit zur Entwicklung geben und die Menschen mitnehmen.

Verfasser:
Heinz-Josef Heuckmann
Stadt Beckum
Weststr. 46
59269 Beckum
Tel.: 02521-29-370
Fax: 02521-2955-370
E-Mail: heuckmann@beckum.de